



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 7.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1906.

Seber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Zur Anlage von Mistbeeten.

Von Hans Heinrich. (Mit 3 Abbildungen.)

Ein Mist- oder Warmbeet sollte sich jeder Gärtner und Landwirt, welcher in umfangreicher Weise Gemüsebau treibt, anlegen, um die erforderlichen jungen Pflanzen selber

der Überschwemmungsgefahr ausgesetzt ist. Ferner ist für die zu wählende Tiefe der Grube auch die zur Verwendung kommende Düngerschicht maßgebend. Gewöhnlich wählt man eine Tiefe von 50 bis 70 cm. Einer besonderen Beachtung verdient ein allein liegendes Beet. Bei einem solchen ist es notwendig, daß der Dünger etwa 20 bis 30 cm an jeder Seite des Fensters übersteht. Übersteht man dies, so ist das Beet noch mehr den Einflüssen der Lufttemperatur ausgesetzt.

Von großer Wichtigkeit ist die Schichtung des Düngers (Fig. 1). Wird dieser nicht gleichmäßig gepackt oder zu fest getreten, so gerät er nicht in Wärme; liegt er zu lose, so sinkt die Temperatur schnell. Unter den Stoffen, künstlichen Wärme-

gelingt so leichter, später die Pflänzchen mit den Saugwurzeln herauszuheben, wie uns dies Fig. 2 veranschaulicht.

Während des Einpackens des Düngers, sowie nach dem Aufbringen der Erde muß der Dung reichlich mit heißem Wasser durchgossen werden. Am dritten Tage nach der Fertigstellung des Ganzen kann das Besäen des Beetes stattfinden. Bei dem weiteren Verlauf der Treiberei hat man sein Augenmerk auf die gleichmäßige Erhaltung der Wärme im Innern des Kastens, sowie auf ein verständiges Gießen und Lüften zu richten. Abends ist das Fenster mit Brettern oder Matten zu überdecken. Die Lüftung des Fensters richtet sich nach dem Luftbedürfnis der betreffenden Pflanzen. Das Fenster ist stets an der dem Winde abgekehrten Seite zu öffnen. Fig. 3 zeigt uns die richtige Lüftung eines Mistbeetes. Sollten die jungen Pflanzen später das Glas berühren, so wird der Rahmen höher gezogen.

Die Ausmühung eines Mistbeetes geschieht einmal durch die Anzucht von Gemüsepflanzen,

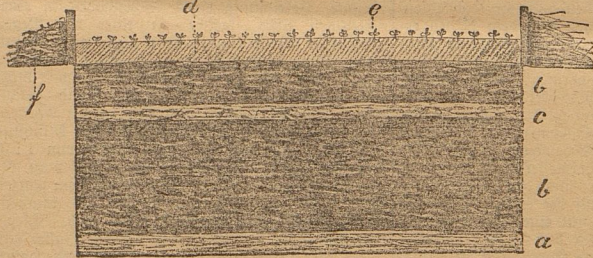


Fig. 1. Schichten eines Warmbeetes.
a Scher verweerbare Stoffe, b Pferdeäpfel, c Heu, d und e Erde, f äußere Düng- oder Strohschicht.

zu ziehen. Bei richtiger Ausmühung bringt das Beet nicht nur seine Kosten ein, sondern es wirkt auch noch einen erheblichen Gewinn ab.

Der Platz für ein Mistbeet muß eine warme, nach Süden gerichtete und vor rauhen Winden geschützte Lage haben. Solche Stellen des Gartens, welche in der Nähe von Mauern oder Hauswänden sich befinden, wo durch die zurückgeworfenen Sonnenstrahlen an und für sich schon eine erhöhte Wärme erzeugt wird, sind zu bevorzugen. Das Anheben des Bodens für das Beet ist am besten schon im Spätherbst zu besorgen. Dabei ist ferner zu beachten, daß der Boden weder ein hohes Untergrundwasser besitzt, noch

deren man sich zur Erzeugung bedient, steht der frische in genügender Menge mit Stroh durchsetzte Pferdeäpfel oben an; denn dieser entwickelt infolge seiner Zusammenfassung bald die genügende Wärme. Es ist aber durchaus nicht erforderlich, die ganze Grube mit Pferdeäpfeln auszufüllen, sondern unten können allerlei schwer verweerbare Materialien, z. B. Quecken, Kartoffelkraut, Heu oder Stroh kommen. Der darauf folgende Pferdeäpfel muß möglichst gleichmäßig verteilt werden, auch ist zwischen manchen Lagen etwas Erde einzustreuen. Vor der letzten Dünggabe kann man eine Schicht Sträucher oder Stöße anbringen. Diese bieten dem vielen Gewürm einen Schlupfwinkel. Erst hierauf kommt die letzte Düngschicht. Auf diese kommt gleich am Tage der Packung eine 2 cm hohe Erdschicht. Zwei Tage später folgt die eigentliche Muttererde, welche, um sie recht locker zu machen, stark mit Kies vermengt sein muß. Es

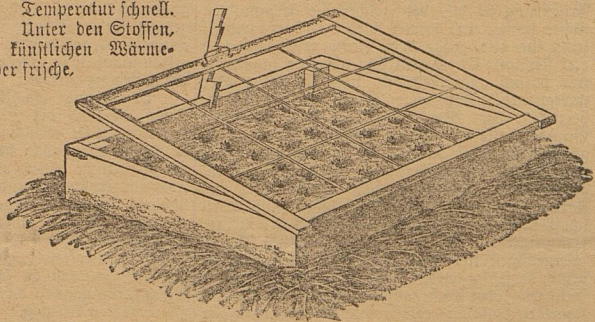


Fig. 3. Die richtige Lüftung eines Mistbeetes, sofern die Pflanzen noch sehr zart sind.

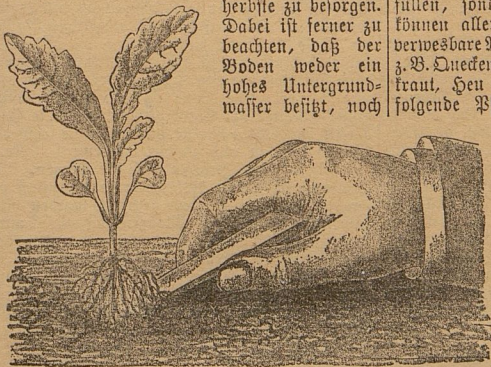


Fig. 2. Anheben der Sämtlinge.

sodann aber auch durch Erzielung von Frühgemüse. Mit einigem Recht kann vielleicht behauptet werden, daß es für den Landwirt nicht zweckmäßig sei, die immerhin kostspieligen Treibbeete anzulegen. Auf der anderen Seite hat man sich aber auch zu vergegenwärtigen, daß der verwendete Mist seinen Nährwert als Dünger nicht verliert und für andere Zwecke noch gut zu verwenden ist. Dazu kommt noch, daß der Genuß von frischen Gemüsen zu einer Zeit, wo noch viele Sterbliche darauf verzichten müssen, nicht gering angelegten werden darf, ganz abgesehen von den Vorteilen, welche mit den Erzeugnissen der Treiberei erzielt werden können.

Behandlung des Geflügels im Frühjahr.

Von Frau Hauptmann Böttcher, Baden-Baden.

Die gefährlichste Zeit für alles Geflügel ist der Frühling, denn die Tiere leiden mehr oder weniger unter der nagelhaften Witterung. Darum ist es besonders in dieser Jahreszeit nötig, ihnen vermehrte Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen zu lassen. Bespricht sich doch jeder Geflügelbesitzer einen guten Nutzen von seinen Tieren, denn im Frühjahr legen sie am besten, und frische Eier werden, nachdem man dieselben während der langen Wintermonate mehr oder weniger entbehren mußte, viel und gern gekauft und manche Markt dafür gelöst. Gerade der Frühling ist für den Geflügelhalter die Zeit der Ernte, da es im Feld und Garten noch nichts zu ernten gibt, und die winterlichen Borräte auch recht zur Neige gehen. Ein Diersfest ohne Eier! Was würde wohl die kleine Welt dazu sagen, wenn Familie Godel einmal die Mode mitmachen und streifen wollte. Das wäre ein Jammer ohne Ende! In Deutschland ist der Eierkonsum so bedeutend gestiegen, daß der Hühner- und Entenbestand noch sehr vergrößert werden möchte, um allen Bedarf ohne Einbuße von dem Auslande zu decken.

Will man die Tiere vor Schäden in den rauhen Frühlingstagen behüten, sei folgendes unsere Haupt Sorge. Ein geschütztes Obdach bei Tage und in der Nacht. Der Stall muß trocken und hell sein, genügend Platz bieten, ebenfalls zur Tageszeit muß den Tieren ein Aufenthaltssaum zur Verfügung stehen, wohin sie sich bei Wind und Regen flüchten können, denn diese beiden Naturereignisse lieben Hühner nicht, sie fühlen wohl instinktiv, wie wenig zuträglich ihrem Wohlsein beides ist. Enten dagegen suchen Regen und Schnee auf, nur Wind ist auch ihnen unbehaglich, und ziehen sie sich gern in eine geschützte Ecke zurück. Eine weitere Notwendigkeit zur aufzubringenden Geflügelzucht ist Reinlichkeit. Sauber sollen Ställe und Volieren sein, täglich gereinigt alle Fress- und Saufnäpfe, mit frischer Gänse die Regenrinnen allmählich gereinigt werden, weil die Eier sehr leicht einen üblen Geruch und Geschmack annehmen, wenn sie in dumpfigen, schmutzigen Regenrinnen liegen. Für frisches Trinkwasser muß ebenso gesorgt werden wie für geeignetes Futter. Da sich die Tiere jetzt auf dem Höhepunkt der Eierproduktion befinden, alltäglich nicht nur zur Ernährung und Instandhaltung des Körpers, sondern auch zur Bildung des Eies viele Nähr- und Kraftstoffe notwendig haben, so hängt es hauptsächlich von der richtigen Zusammenstellung der Fütterung ab, ob ein Huhn oder eine Ente viel oder wenig legt. Eine richtige Ernährung ist die, bei welcher die verbrauchten Säfte immer und immer wieder ergänzt werden; selbst eine alte, gutgenährte Henne wird noch eine viel fruchtbarere Eierlegerin sein, als eine junge, die nur darauf angewiesen ist, was sie findet oder unregelmäßig und ungenügend von der Barmherzigkeit der Menschen erhält. Aus diesem Grunde sollte es seinem Geflügelbesitzer gleichgültig sein, was seine Tiere bekommen. Frühmorgens ist ein nahrhaftes Weichfutter, lauwarm gereicht, am zuträglichsten. Es kann aus Kleie und Kartoffeln, auch zerhackten Rüben- und Wirschaftsabfällen und zu zwei Drittel Teilen bestehen, dem zur Kräftigung ein Drittel spratziges Fleischsaftgeflogelfutter, mit kochendem Wasser aufgerührt, beigelegt wird. Mittags erhalten die Tiere Grünzeug oder Rübenabfälle, bei freiem Auslauf kann diese Mahlzeit weglassen, abends steure man gute Gerste oder Hafer hin, pro Tier eine reichliche Handvoll. Tiere, die auf diese Art und zu regelmäßigen Zeiten gefüttert, gut gepflegt, sauber gehalten werden, erweisen sich stets dankbar und vergelten mit hohen Eiern für Jahr für Jahr trotz der schlechten Zeiten, alle Mühe und Ausgaben ihrem Wohlwäter!

Kleinere Mitteilungen.

Zur Beseitigung veralteter Gallen bei Pferden, auch kalte Gallen genannt, dienen außer festen Einwickelungen zusammenziehende Mittel. Solche bestehen namentlich in einem täglichen Einreiben von verdünnter Schwefelsäure (ein Teil Schwefelsäure zu fünf bis zehn Teilen Wasser) oder Spiritus, je nach Empfindlichkeit der Haut. Ferner Einreibungen mit Jodtinktur, bei empfindlicher Haut verdünnt. Bei verhärteten Gallen ist das Hauptgewicht auf Erweichung und Zerteilung der Verdickung zu legen, zu welchem

Zweck man längere Zeit hindurch lauwarme Bähungen und Bäder von Seifenwasser und Weizenlauge verwendet.

Malzfütterung der Kühe. Wer an seine Kühe Malz verfüttert, muß die Menge nach der Eigenart und dem jeweiligen Zustand der Tiere selbst bemessen. Es gibt Kühe, die stärkere Malzgaben vertragen können als andere, was dem beobachtenden Blick des Fütterers und Melkers nicht entgehen wird. Während der Zeit der höchsten Milchergiebigkeit darf die Tagesration höher bemessen werden als bei vorgerückter Trächtigkeit. Zu Zeitanfang neigenden trächtigen Tieren entzieht man lieber dieses Kraftfutter ganz. Endlich hat sich die Größe der Malzbeigabe auch beim Dürrfutter nach der Güte desselben zu richten. Je besser das Heu ist, um so weniger Malz darf gegeben werden. Liegen die Verhältnisse so, daß aus irgend welchen Gründen eine stärkere Malzfütterung angezeigt erscheint, so soll kein oder nur sehr wenig Heu verfüttert werden. Wieviel von letzterem zulässig ist, zeigt die Beschaffenheit des Rotes der Tiere.

Die Krämpfe bei jungen Schweinen haben ihre Ursache vielfach in kalten Stallungen, die feucht sind. Auch kaltes Futter ist oft schuld daran. Da verartige Krankheitserscheinungen meistens im Winter auftreten, so sind sie leicht von der Rachitis oder Knochenweiche zu unterscheiden. Letztere Krankheit entsteht wegen Mangel an Kalk im Futter und kennzeichnet sich durch das Unvermögen, auf den Beinen zu stehen. Zementierte Böden und kaltes Mauerwerk, kalte und gefrorene steinere Trichtertröge, das sind drei Dinge, welche im kalten Winter leicht Krankheiten erzeugen. Reichliche Einstreu, welche täglich erneuert wird, mindert das Übel.

Das Absterben der Schwänze ist ein Leiden, welches häufig junge Schweine bei kaltem Wetter befällt; die Schwänze faulen dann und fallen ab, in schlimmen Fällen werden auch die Kniekehlen, die Nase und die Ohrspitzen von dem Leiden ergriffen. Dies Absterben der Extremitäten wird in der Regel durch eine Hemmung des Blutumschlages durch die Kälte verursacht und tritt auf, wenn die Ferkel zwei bis drei Tage alt sind. Nach dem „Live Stock Journal“ ist hiergegen das beste Mittel, sobald der Schwanz rot zu werden beginnt, eine sehr kleine Scheibe von seinem Ende mit einem scharfen Federmesser abzuschneiden, um Blut zu entziehen und den Blutumschlag wieder herzustellen, worauf der Schwanz und die anderen betroffenen Teile mit einer Mischung von einem Teil Terpentin und drei Teilen Olivenöl eingerieben werden. Diese Einreibung ist täglich zwei- bis dreimal zu wiederholen, bis die ergriffenen Teile in ihren normalen Zustand zurückgeführt sind. Ebenso muß die Blutentziehung nötigenfalls wiederholt werden, denn wenn der Blutumschlag nicht wieder hergestellt wird, so ist der Schwanz verloren.

Ernährung trächtiger Schafe. Daß das Schaf während der Zeit seiner Trächtigkeit ein reicheres Futter erhalten muß als vorher, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß es sich neben der Erhaltung seiner bisherigen Nützbarkeit auch noch um Ernährung und Ausbildung der Lämmer handelt. Eine zu lange Nahrung kann demnach Schaden bringen; aber ebenso nachteilig kann auch zu reichliches und nahrhaftes Futter werden; denn darunter leidet nicht nur die Gesundheit des Schafes, sondern es kann auch ein Überfluß an Milch hervorgerufen werden, den das Junge nicht zu verzeihen vermag.

Ziegenzucht im großen. Die Ziegenzucht eignet sich nicht nur für den kleinen Mann, sondern läßt sich auch im größeren Maßstabe betreiben, und man hat auch bereits in verschiedenen Orten den Anfang damit gemacht. So manche Wirtschaft, in der früher Schafzucht getrieben wurde, läßt sich bequem dazu einrichten; denn die Stallungen, Krippen usw. können auch für die Ziegen benutzt werden, und ebenso können sie wie die Schafe geweidet werden. Die Milch ist entweder nach der nächsten Stadt zu verkaufen oder in der eigenen Wirtschaft zur Aufzucht von Kälbern und Ferkeln, sowie zur Mastung und auch zur Käsebereitung zu verwenden. Findet sich dazu noch Absatz für die Lämmer, woran gar nicht zu zweifeln ist, falls gute Züchtlinge gehalten werden, so ist mit Sicherheit auf einen guten Ertrag aus der Ziegenzucht zu rechnen.

Die Fütterung des Wassergeflügels. Enten und Gänse müssen zwar auch regelmäßig gefüttert

werden, gebrauchen aber nicht so viel Körnerfutter als Hühner; man tut vielmehr besser, denselben Gemüsesabfälle, gebrühte Weizenhülle und ähnliche weniger konzentrierte Futterstoffe zu verabreichen. Es soll damit keineswegs gesagt sein, daß Gänse und Enten gar keine Körner erhalten sollen, letztere sollen nur nicht eine Mahlzeit ausschließlich bilden. Neben dem Futter bedürfen die Wasservögel einer genügenden Menge reinen, frischen Wassers, denn schlechtes, verdorbenes Trinkwasser ist auch ihnen nicht zuträglich. Es ist nicht ratsam, Enten und Gänse oder diese mit Hühnern gemeinsam zu füttern. Die Enten würden sich am besten dabei zeigen, denn sie sind vielstärker und würden sich mehr aneignen, als ihnen zukommt; Gänse und Hühner können die Körner nur einzeln aufspüren. Ist die Witterung so kalt, daß das Geflügel sich nichts suchen kann, so muß es dreimal täglich gefüttert werden. Wassergeflügel gedeiht in der abgeschlossenen Stallung nicht, darum gestalte man ihm möglichst viel Auslauf. Die Kälte schadet ihm so leicht nicht, die Bewegung ist ihm im Gegenteil recht dienlich, und auch manches Kleinlein wird dabei aufgefickt, das sonst verloren ginge.

Die Federlinge nähren sich von Hautschuppen und vom Federabfall und verursachen den Tieren durch ihre heftigen Bewegungen Hautjucken, so daß die Tiere sich fortgesetzt kratzen und mit dem Schnabel im Gefieder arbeiten, wodurch dann kahle Stellen entstehen. Die Eier dieser Schmarotzer hängen in grauweißen Klumpen an den Federn, welche durch eine Beschichtung leicht wahrzunehmen sind. Wir haben schon die verschiedensten Mittel in Anwendung gebracht, jedoch keines derselben hat dauernd gewirkt, da durch das Zusammenlaufen mit benachbarten Hühnern immer wieder eine Übertragung der Parasiten vor sich geht. Die Hauptfalle ist Reinhaltung der Stallungen, Einstreuen von Asche auf den Fußboden während der Sommermonate, Herrichtung eines Wadenbades in einer vieredigen Kiste, welche an einer vor Regen geschützten Stelle in die Erde gegraben und mit ausgelegter Holzschale, etwas scharfem, trockenem Sand und ein paar Handvoll Schwefelkalk und Zinkpulver bis an den Rand gefüllt wird. Die gereinigten und mit frischer Einstreu versehenen Regenrinnen werden mit einer Mischung von Amis- mit Kübbel im Verhältnis von 1:10 bespritzt. Als außerordentliches Mittel kann man die mit Ungeziefer behafteten Hühner mit dem ganzen Körper in ein lauwarmes Wasserbad tauchen, welchem 2% Lysoform beigelegt sind. Dieses Nautilmittel nimmt man vielleicht alle acht Tage, aber an warmen, sonnigen Tagen vor, damit sich die Tiere nicht erkälten.

Fütterung der Vögel in der Aufzucht. Die Federn der Vögel enthalten Hornstoff oder Keratin, einen modifizierten eiweißartigen Körper oder Albuminoid. Die Produktion von Federn ist daher keine gleichgültige Sache für den Körperhaushalt, sondern ist mit einem recht großen Verlust an Eiweißstoffen verbunden. Tiere, die übermäßig Federn produzieren müssen, werden deshalb das Gleichgewicht des Körpers nur bei entsprechender kräftiger Fütterung bewahren können. Nun tritt bei jedem Vogel von Zeit zu Zeit ein Zustand der Feder ein, bei dem diese in ihrer Hauthülle gelockert ist, bzw. durch eine Fortschiebung verdrängt wird. Da solche Federn sowieso verloren gehen, ist die Entfernung derselben, die übrigens mühelos vor sich geht, mit keinem besonderen Nachteil für den Nährzustand des Vogels verbunden. Dagegen ist z. B. unzeitiges Ausreißen der Gänse, das heißt zu einer Zeit, wo der Federkern noch blutartig ist oder noch fest in der Hauthülle sitzt nicht nur eine Tierquälerei, sondern auch eine Torheit. Die Tiere erleiden dabei nämlich große Einbuße an Körpergewicht, auch die Haltbarkeit der Federn ist eine geringe, da sie leicht von Milben befallen und zerstört werden.

Einfluß des Frostes auf die Samen. Die Erfahrungen, welche bisher über den Einfluß des Frostes auf den Samen gemacht worden sind, haben gezeigt, daß alle Pflanzen, die aus Samen herangezogen sind, welcher längere Zeit dem Froste ausgesetzt war, zu einer schnelleren Entwicklung gelangen, als Pflanzen aus Samen gezogen, welche dem Froste nicht ausgesetzt waren. Mit Frost behandelte Weizen Samen gehen z. B. früher auf, sie entwickeln auch ihre Blätter früher zur Fruchtreife, als ohne Frost behandelte.

Zur Kartoffelzucht verwendet man mittelgroße bis große, völlig gesunde, unerblickte, nicht

zerschnittene und ausgereifte Knollen. Große Knollen sichern gegenüber den mittelgroßen einen höheren Ertrag bei Sorten mit kurzer Vegetationszeit, in trockenen Sommern, trockenen Tagen und leichten, weniger kräftigen Böden durch bessere und reichere Ernährung der jungen Triebe. Große Knollen geben bei gleicher Pflanzweite höhere Erträge als halbierte. Die Augen an den Knollen nehmen an Zahl von dem Nabel, der Anheftungsstelle der unterirdischen Stengel, nach dem gegenüberliegenden Gipfelteile zu. Die Augen aus diesem Teile sind kräftiger und entsalten sich früher als die der Nabelhälfte. Es geben deshalb auch die Gipfelhäften höhere Erträge als die Längshälften, und diese sind wieder ertragreicher als die Nabelhälften, welche letztere deshalb als Saatgut nicht in Betracht kommen. Auffallend große Knollen sind qualitativ nicht immer die besten, und wird auch ihr Stärkegehalt nicht vollständig für die neuen Triebe verbraucht; sie finden deshalb anderwärts bessere Verwendung oder man benutzt nur ihre Gipfelhäften zur Saat. Vom Setzen kleiner Kartoffeln nimmt man deshalb Abstand, weil die betreffende Sorte sonst leicht ausartet, wogegen die Erträge durch Benutzung größerer, ausgereifter Knollen gesteigert werden können.

W. W.
Ansatz der Obstbäume. In vielen Gärten auf dem Lande findet man nur mindermertiges Wirtschaftsobst und ebenso schlechtes Tafelobst. Der Grund hierin liegt meist in dem Glauben des Landwirts, man könne gutes Obst nur auf Zwergstämmen erzielen, was aber gar nicht der Fall ist. Zudem verlangt eine geringe Sorte Obst ebensoviel Arbeit und Mühe, wie eine bessere Sorte. Die Wahl der Sorten richtet sich nach dem Zwecke, den der Obstzüchter dabei verfolgt, dann aber auch nach Klima, Lage und Boden. Wohnt der Obstzüchter in der Nähe einer großen Stadt, so kann er ziemlich viele Sorten anpflanzen, und zwar nur gute Sorten. Insbesondere pflanze er Steinobstbäume, weil dieses in einer Zeit reift, wo nur wenig Kernobst zu finden ist. Auch ist dem Obstzüchter anzuraten, nicht nur frühe Sorten, wie Äpfel und Birnen, anzupflanzen, sondern er sorge auch für späte Sorten; solches Obst, das im Herbst oder gegen Anfang des Winters reift, ist immer am schäufsten, wird gern gekauft und eignet sich vorzüglich zum Verschicken. Dann pflanze er homöologisch nur kräftige Bäume und keine schwachstehenden mit geringem Holz, weil letztere sehr leicht von Krankheiten und Insekten befallen werden. Ferner muß der Obstzüchter sein Augenmerk richten auf gewisse Obstsorten, deren Früchte zu leicht abfallen. Dies ersieht er aus verschiedenen Merkmalen. Hat zum Beispiel eine Birne mittlerer Größe einen langen, dünnen, holzigen Stiel, so hat sie fest an. Haben Früchte zwar einen kurzen Stiel, erscheinen aber lieber auf den Fruchtzweigen als auf den Fruchtstielen, so ist dies auch ein gutes, sicheres Zeichen. Der Obstzüchter sorge also nur für Sorten von reicher Tragbarkeit, er sehe zu, daß das Obst nach der Reife nicht schnell reifig wird, damit es sich verschicken läßt. Er nehme also nur auserlesene Sorten und gehe bei der Wahl derselben mit großer Bedächtigkeit zu Werke, dann wird er sich nie über schlechtes Obst zu beklagen haben.

W. W.
Püngung der Spargelbeete im Winter. Die Spargelbeete müssen im Winter gedüngt werden, sofern die Witterung dies zuläßt. Zuviel Dünger können sie niemals bekommen. Geeignet sind guter, kurzer Stalldünger, kräftige Jauche — besonders von Latrinen —, Seifen- und Spülwasser, Blut aus Schlächtereien, guter Kompost und Kunstdünger, besonders Knochen- und Blutmehl. Das Düngen geschieht auch in den Wegen und nicht nur auf die Beete. Erstere werden so tief ausgegraben, wie die Pflanzen stehen. Nach dem Düngen wird die Erde wieder hineingetragen.

L.
Dünger für den Gemüsegarten. Unter dem tierischen Dünger nimmt der Rindviehdünger den ersten Platz ein, und ist am tauglichsten für fast alle Gemüsearten; denn er ist kräftig, mild und nie zu hitzig. Pferdemit ist zu trocken und wegen seiner teilweise sehr schweren Bestandteile den Pflanzen oft sehr nachteilig. Mit alter Gerberlohe und Kalk vermengt und gut verfault, gibt er jedoch einen vortrefflichen Dünger ab. Schaf- und Ziegenmist können die Pflanzen nur in geringer Menge beitragen; Schweinemist ist zu kalt und trägt, Gestrüchelmist zu hitzig und nur bei einigen Gemüsearten mit Vorteil anzuwenden. Die menschlichen Exkremente düngen zwar sehr

gut, sind auch weniger hitzig als Pferde- und Schafmist, dürfen aber ihrer ägenden Eigenschaft wegen nie in solchem Zustande, sondern nur als Kompostdünger in Anwendung kommen. Unter den festen, nicht tierischen Düngstoffen sind Schlamm, Straßenschutt, Malzstreu, Knochenmehl, Hornspäne und besonders Ruß, Holzkohle und Asche sehr kräftige Düngemittel. Für Blumenkohl, alle übrigen Kraut- und Kohlarten, Salate und Sellerie ist die Anwendung der konzentrierten Düngemittel, wie Phosphat, Kali und Chillsalpetre, von gutem Erfolge begleitet.

B.
Mittel gegen das Verderben der Georginenknollen im Winter. Die schönsten und kostspieligsten Georginenforten gehen den Winter über nicht selten zugrunde, weil sie feucht oder gar naß, oder beständig in der Vegetation gehalten werden. Wer seine Knollen luftig und trocken auf einer ungefähr 10 cm hohen Stange in einem Keller aufbewahrt, in dem es nicht einfrieren kann, wird nicht beklagen dürfen, daß ihm eine einzige Knolle verborben sei. Trockene Aufbewahrung ist Hauptsache, das Einschlagen in Kellerwand ist dagegen nicht sehr rätlich.

C.
Pommesche Suppe. Diese Suppe, eine Lieblingsuppe unseres Kaisers, wird von Enten- oder Gänsebrühe bereitet. Die vorgerichtete Ente wird mit Wasser, dem nötigen Salz und Wurzelwerk gekocht. Sobald sie gar ist, wird sie herausgenommen, die Brühe wird durchgeseiht. Dann schmilzt man ein Stück Butter, bräunt darin etwas Mehl hellgelb, rührt dies an die Entenbrühe und läßt die Suppe mit gehackten Kräutern, Petersilie, Kerbel und Majoran, die man in Butter geschwitzt hat, aufkochen. Beim Anrichten tut man das geschmückte Entenfleisch und kleine runde, in Salzwasser abgekochte Kartoffeln in die Suppe. In Pommes benutzt man das Gänsefleisch zur Bereitung solcher Suppe.

A. M. W.
Kaltsäuern mit Meis. Nachdem man alles überflüssige Fett von den Nieren entfernt hat, schneidet man sie in 1 cm dicke Scheiben, die man mit Salz und Pfeffer bestreut und in Butter mit reichlich gehackten, feinen Kräutern, Petersilie, Champignons, Schnittlauch oder feint gehackten Schalotten nur heiß werden läßt. Dann läßt man in einer Kasserole 125 g Butter gelb werden, schüttet 125 g Meis, ohne ihn zu waschen, hinein, rührt ihn auf dem Feuer, bis er anfängt, sich zu färben, gießt $\frac{1}{2}$ l Brühe dazu, quillt den Meis mit dem nötigen Salz und einer ganzen Zwiebel in etwa 20 Minuten ganz trocken aus, entfernt die Zwiebel und mischt 125 g geriebenen Parmesan- käse, sowie noch etwas Butter unter den Meis. Nun bestreicht man eine runde, glatte Mehlspeisenform dick mit Butter, legt auf den Boden ein rundes Papier, darauf eine fingerdicke Schicht Meis, dann eine Lage Meisenhäutchen mit den Kräutern und fährt so fort, bis die Form gefüllt ist; die oberste Schicht muß Meis sein. Man läßt die Speise eine Stunde im Ofen bei mittlerer Hitze backen, stürzt sie beim Anrichten, entfernt das Papier und trägt sie mit einer Tomaten- sauce auf.

A. M. W.
Bratenreste pikant. Sechs Personen. Unterdies halbe Stunden. Vier bis fünf hartgekochte Eier werden geschält und in Scheiben geschnitten. Die Bratenreste werden ebenfalls in Scheiben geschnitten, sowie drei bis vier kleinere Essig- oder Salzgurken. Inzwischen hat man drei feingehackte Zwiebeln in einem Schöpfel Butter durchgekautet, schichtet nun die Eier, Fleisch- und Gurkenscheiben nebst der dazugehörigen gestreuten Zwiebel in eine gut mit Butter ausgefischene Speise- oder Fuddingform, verquillt $\frac{1}{2}$ l Milch mit etwas Essig, Pfeffer, Salz, einer Messerspitze Zucker und zehn Tropfen Maggis Würze, gießt diese Brühe gleichmäßig über das Fleisch, bestreut alles mit zwei Löffeln feingehacktem Schnittlauch, stellt die Form in ein kochendes Wasserbad und läßt sie 30 bis 40 Minuten darin kochen. Hat man statt der Fudding- eine Auflaufform gefüllt, so schiebt man sie in den Backofen und bäckt sie die gleiche Zeit. v. Dg.

v. Dg.
Solsteiner Kartoffelsalat. Sechs Personen. Eine Stunde. Man kocht $\frac{1}{2}$ l Milch nebst 1 bis $1\frac{1}{2}$ Löffel Mehl ein Weisfchen unter beständigem Umrühren, bis das Mehl gar ist, nimmt sie vom Feuer, fügt etwas Salz, feinen weißen Pfeffer und zwei Löffel feingehackte Petersilie dazu, zulezt zehn Tropfen Maggis Würze, verquillt alles gut, gießt es heiß über die warmen Kartoffelscheiben und mischt dann erst den Salat mit dem nötigen milden Essig. Der Salat wird meist warm serviert.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, deren 20 bis in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage 22. Von welchen Haffelheben und bei welcher Fütterung und sonstiger Behandlung erhält man die beste Kindermilch? Welche Bestandteile an Fett z. B. muß gute Kindermilch enthalten? G. S. in M.
Antwort: Der beste Niederschlag zur Erzeugung von Kindermilch ist ohne jeden Zweifel der Schwyzer. Da die Vorschriften zur Gewinnung usw. von Kindermilch in allen Provinzen nicht die gleichen sind, so verschaffen Sie sich, da Sie in der Provinz Hannover wohnen, am besten die am 1. Oktober 1904 für den Regierungsbezirk Hannover in Kraft getretene Polizeiverordnung, welche die Gewinnung, Aufbereitung und den Vertrieb von Vorzugsmilch (Säuglings-, Kinder-, Sanitäts-, Kurmilch usw.) nach neuen Bestimmungen regelt. Diese Verordnung enthält auch eingehende Vorschriften über die Behandlung der Kühe und der von diesen gewonnenen Milch. Jedenfalls ist auch für Ihren Regierungsbezirk (Hildesheim) eine beratige Polizeiverordnung erlassen. Sollten Sie dann noch etwas wissen wollen, dann wenden Sie sich, bitte, noch einmal an uns. W. M.

Frage 23. Wenn meine Kuh abgekalbt hat, so ist sie beim Melken ruhig, sobald sie aber wieder tragend ist, fängt sie an unruhig zu werden. Wie ist dem abzuhelfen? G. S. G. in H.

Antwort: Das Melken muß sehr vorsichtig geschehen. Vor demselben ist das Uter mit etwas Kampferölbeiz einzureiben.

Frage 24. Habe einen Komposthaufen zurecht gemacht für Wiesen, bestehend aus 16 dz Kalk für 1 ha Schlamm aus der Torfgrube und halberrotten Strohballen. Kann es gleich aufgebracht werden oder ist ein Durcharbeiten und noch längerer Liegen rätlicher? Die Wiesen sind moosig, aber nicht sehr naß. Wäre noch etwas zuzusetzen? F. S. H. in D.

Antwort: Unzugängliche Vorbedingung für einen Erfolg bei der Wiederdüngung ist das Befreien derselben vor flauerender Masse. Das solche im Übermaß vorhanden, wird teilweise durch das Moos, also ehe Sie den Kompost aufbringen, ziehen Sie nach Schaffung gehöriger Vorflut die nötigen Gräben. Erst wenn das geschehen, können Sie Ihren Kompost, also vielleicht im nächsten Winter, aufbringen. In diesem Frühjahr, wenn die Wiese trocken, eggen Sie mit scharfen Eggen dieselbe ganz schwarz, so daß sicher alles Moos heraus ist. Wenn Sie Angst bekommen, daß sie schon zu viel geeggt haben könnten, dann ist es gerade genug. Inzwischen können Sie über Sommer Ihren Komposthaufen fertig stellen. Mischen Sie demselben für jedes Hektar zu: 6 dz Kainit und 6 dz Thomasmehl. Auch Asche und dergleichen, Bauschutt usw. kann noch zugefügt werden. Ein Mehr schadet nicht. Ist der Haufen durchgearbeitet, wird er mit Jauche begossen und mit weißem Senf, Buchweizen und dergleichen schnell wachsenden, schattengebenden Sämereien angefüllt und mit großen Zentnerkrüffeln bestreut. Diese geben im Herbst ein herrliches Futter für die Kühe, eignen sich auch zum Einmischen für die Rinde. Nach der Ernte im Vorwinter wird der Haufen noch einmal durchgearbeitet und mit Jauche begossen. Dann kann er zu jeder Zeit im Winter gefahren werden, wobei gleich gedreht werden muß. Bereiten Sie Ihre Wiesen so vor, und machen Sie den Komposthaufen so fertig, nur dann werden Sie Erfolg von Ihrer Düngung haben, sonst ist alles umsonst. Vor dem Schwarzeggen können Sie noch verschiedene Kleeforten und Wickenarten übersäen. A. Küster, Budow.

Frage 25. Wie ist Roggenfette an Rinde und Schweine zu verfüttern, letzteren kann ich auch Schrot von Roggen, Gerste, Hafer geben. Was ist dazu zu füttern? F. S. H. in D.

Antwort: Ihre so allgemein gestellten Fragen kann kein Mensch mit einiger Genauigkeit beantworten, so daß es für Sie von Wert sein könnte. Solche Futterfragen können nur beantwortet werden, wenn Sie dazu genau angeben das Lebendgewicht der zu fütternden Vieharten, dann wieviel das Vieh an Heu und Häfeln, sowie Kartoffeln oder Munkeln bekommt, alles in Kilogramm angegeben. Fehlen diese Angaben, ist nichts zu machen. A. Küster, Budow.

„Muss meiner Frau mehr Rosigeld geben.“

Es scheint kaum wünschenswert, dieses Ziel zu erreichen, und doch, wenn der erhöhte Appetit der Kinder die Veranlassung dazu ist, so sind die Eltern um so glücklicher, wie es die von Herrn Preß in den folgenden Zeilen beschriebene Erfahrung beweist.

Dresden, Wittenbergstraße 91, den 25. Januar 1906.

Beranlaßt durch vielseltige Ermüpfung über Scotts Emulsion, habe auch ich einen Versuch mit derselben gemacht. Der Erfolg dazu gab mein vierjähriger Sohn Wolfram, der seit ungefähr einem Monat abends immer über Kopfschmerzen klagte, seinen richtigen Appetit zum Essen hatte und teilnahmlos

in einer Ecke saß, ohne mit den anderen Kindern zu spielen. Das Kind nahm zusehends ab, und da ich befürchtete, daß es krank werden würde, entschloß ich mich, ihm Scotts Emulsion nehmen zu lassen. In meiner großen Freude kann ich sagen, daß ihm sowohl als seinen Geschwister, die ebenfalls davon nahmen, das Beipaar vorzüglich bekommt. Das Kind hat schon lange nicht mehr über Kopfschmerzen geklagt, im Gegenteil, es springt mir munter entgegen, wenn ich abends nach Hause komme, und meiner Frau mit ich mehr Rosigeld geben, denn die Kinder essen viel mehr wie früher. (Preis) Oscar Preß.

Wohl kaum ein anderes Mittel trägt für schwächliche Kinder rascher und zuverlässiger als Scotts Emulsion. Scotts Emulsion ist die erste, die ursprüngliche Lebertran-Emulsion, und das Scotts'sche Verfahren ist das

einzigste, das den widerlichen Geschmack des gewöhnlichen Lebertranks (der deswegen in vielen Fällen gar nicht genommen werden kann) gänzlich verdeckt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Kücher mit großem Vorkopf auf dem Rücken). Scott & Bowne, W. m. b. G., Frankfurt a. M.

Bestellzettel: **Scott's Emulsion** 1500, prima Glycerin 500, intermedialboringer Saft 43, intermedialboringer Kalk 20, Vitamine 30, feiner arab. Gummi n. 20, destilliertes Wasser 1200, Alkohol 110, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel und Guaiacolum 12 2 Tropfen.

Insertate.

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Firma

Gebrüder Rauh ★

Nebenstehende Gegenstände versenden wir
30 Tage zur Probe!

Jedes Stück wird einzeln abgegeben und
franko versandt.

Neu! Gesetzlich geschützt!
Vexier-Nicker-Taschenmesser
„Herold“.

Noch nie dagewesen! Bei keiner Konkurrenz,
in keinem Laden, nur bei uns zu haben.

No. 1904. Vexier-Nicker-Taschenmesser „Herold“
mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen
und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit
Nussilberbeschlägen
unter Garantie zum **1.50 M.** franko.

Preise von nur
Die große Klinge kann nur von Eingeweihten
geöffnet bzw. geschlossen werden. Genaue Ge-
brauchs-Anweisung wird jedem Messer beigelegt.

Versand unter Nachnahme oder gegen
Vorauszahlung des Betrages.

Garantierschein!
Nichtgefallende Waren tauschen wir bereit-
willigst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch
an jedermann unseren neuesten illustrierten
Pracht-Katalog, ca. 6000 Gegenstände enthaltend, und zwar: alle Arten
Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silber-
waren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigareten, Stühle, Schirme, Musikinstrumente,
Kinderspieler, Christbaumtänzer, Christbaumzucker und viele andere Artikel
in grösster Auswahl. Wir bemerken noch, dass nur elegante, gediegene und
preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Über 5000 lobende Anerkennungsbriefe bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Hartschen unaufgefordert: „Die Bestellung ist gestern hier angekommen,
und bin ich damit sehr zufrieden. Ich kann Ihnen meine volle Anerkennung betreffs Güte
und Qualität nicht versagen, und werde ich mich bei Bedarf Ihrer werthen Firma gern erinnern,
auch in Fremden- und Bekanntenkreisen dieselbe anzudeuten.“ (gez. G. Hartschen.)

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Stahlwarenfabrik.
Versandhaus I. Ranges.

Gräfrath
bei Solingen.

Zeichnung $\frac{1}{2}$ natürlicher Grösse.
Natürliche Grösse $\frac{6}{8}$, em hoch, $10\frac{1}{2}$, em breit.

Herren-Portemonnaie
mit Hirschkopfpresung

No. 8093, wie Abbildung, braun gearbeitetes
Leder aus einem Stück, mit Zahntasche, Nickel-
Knopf und Klappschloss, 4 Fächer, zu dem
billigen Preise **1 Mk.** pro Stück
von . . . nur **1 Mk.** franko.

2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das Leder
in Golddruck eingepresst kosten 10 Pfennig,
der ganze Name 20 Pfennig.

ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch
an jedermann unseren neuesten illustrierten
Pracht-Katalog, ca. 6000 Gegenstände enthaltend, und zwar: alle Arten
Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silber-
waren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigareten, Stühle, Schirme, Musikinstrumente,
Kinderspieler, Christbaumtänzer, Christbaumzucker und viele andere Artikel
in grösster Auswahl. Wir bemerken noch, dass nur elegante, gediegene und
preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Über 5000 lobende Anerkennungsbriefe bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Hartschen unaufgefordert: „Die Bestellung ist gestern hier angekommen,
und bin ich damit sehr zufrieden. Ich kann Ihnen meine volle Anerkennung betreffs Güte
und Qualität nicht versagen, und werde ich mich bei Bedarf Ihrer werthen Firma gern erinnern,
auch in Fremden- und Bekanntenkreisen dieselbe anzudeuten.“ (gez. G. Hartschen.)

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Spezialität.

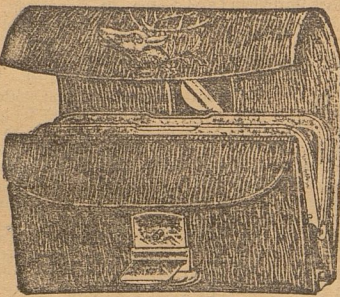
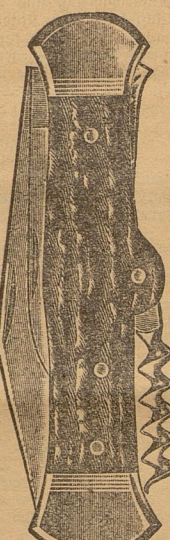
Runkelsamen.

Gegründet 1871.

Meine Samen erzielen bei den
Aufbauern von Prof. Reuter,
Berlin von 27 verschiedenen renom-
mierten Seiten L. u. H. Preis.
Bei Prof. Gerlach, Posen, H. Preis.
Goldschneider, Bielefeld
Hof-Goldschneider, Bielefeld
Goldschneider, Bielefeld
Anlage langjähriger, verschie-
dener, pflanzlicher Reinzüchtung
übernehme volle Garantie für die
Qualität und höchsten Ertrag.

Hilfsnamen:
I. Werbehefte weiß, grünblau,
rot.
II. Goldehefte, grünblau, gelb,
schwarz, färbige.
III. Vervielfachte Prospekte nebst
Offerte gratis.
IV. Katalog zum Frühjahr nehmen
schon jetzt entgegen. Abschnitte
großer Böden, Lieferungsverträge
und Vereine erhalten entsprechend.
Nächst. Ziel 3 Monate.
Berechnung **Wesschmann,**
Dom. Heiden Wbr.

Auf Wunsch liefern wir sämtliche Stahlwaren ohne Mehrberechnung magnetisch.



Spezialität.

Runkelsamen.

Gegründet 1871.

Meine Samen erzielen bei den
Aufbauern von Prof. Reuter,
Berlin von 27 verschiedenen renom-
mierten Seiten L. u. H. Preis.
Bei Prof. Gerlach, Posen, H. Preis.
Goldschneider, Bielefeld
Hof-Goldschneider, Bielefeld
Goldschneider, Bielefeld
Anlage langjähriger, verschie-
dener, pflanzlicher Reinzüchtung
übernehme volle Garantie für die
Qualität und höchsten Ertrag.

Hilfsnamen:
I. Werbehefte weiß, grünblau,
rot.
II. Goldehefte, grünblau, gelb,
schwarz, färbige.
III. Vervielfachte Prospekte nebst
Offerte gratis.
IV. Katalog zum Frühjahr nehmen
schon jetzt entgegen. Abschnitte
großer Böden, Lieferungsverträge
und Vereine erhalten entsprechend.
Nächst. Ziel 3 Monate.
Berechnung **Wesschmann,**
Dom. Heiden Wbr.

Umsonst

und franco versenden wir unseren
Pracht-Katalog
über prima Uhren jeder Art, reizende
Ringe, hochmoderne
Flecken, Gold- u.
Silberwaren, Opern-
u. Pfeifgläser,
Nusstische, Phono-
graphen, Photographische Apparate
ohne Kaufzwang.

Gute Räderwerke von 3.25 an
Beste Räderwerke von 5.00 an
Echte silberne Uhren 6.90
Echt goldene Damenuhren 13.00
Wiederuhren, genau wert. 1.80
Regulatore, gut gehend 5.75
Phonographen 4.50
Echt goldene Ringe 1.00
Echt silberne Broschen 0.80

Alle Artikel sind zur feinsten Qualität.
Schlechte Waren liefern wir nicht.
Umtausch gestattet od. Geld zurück.

Deutsche Uhren-Industrie
Berlin 68 p.

Anerkann beste Bezugsquelle für
Uhrenarm- u. Händler.

Ohne den M. Brockmannschen Futtertalf-Mark B

geht es nicht mehr! Das ist die Meinung Tausender. Es wohl nicht wie Matz gehen langsame von Patten.

Mit dem M. Brockmannschen Futtertalf-Mark B

waschen die Schweine schneller kräftiger und gesünder heran und werden viel rascher als sonst schlachtreif.

M. Brockmanns
Marke B, taufensfähig
benutzter Futtertalf
nur echt mit
nebenliegender
Schutzmarke! Sof-
tet: 5 Kilo 3.50 M.,
12½ Kilo 6.50 M., 25 Kilo
11 M. Alles franko.

M. Brockmann,
Leipzig-Eutr.

Italiener-Hühner,
A 1.80 Markt, 1906er Begehrt.
A 2.30 Markt. Bei 20 Stück franko. Trutz-
hühner zur Brut Mt. 8.-; lebende
Ankunft garantiert, befristet, zurück-
sende unterliegt. Preisliste gratis.
„Freya“-Brutmaschine,
die einzig sicher brütende und voll-
ständig allein regulierende Brut-
maschine der Zukunft, sowie sämtl.
Zubehörsartikel zur Verbilligung
vielerlei hier ohne Konkurrenz,
recht u. mit wenig Mühen, daher billig.
Pankraz Kochs, Düsselb. Hofsch. 213.
Verlangt umsonst Katalog mit
Bildungen und Preisreibungen,
benur Sie anderswo taufen. (11)

3 Jahre litt an jed. Silbe veran-
n. a. Verfaßb. d. J. 18. bei, Helm,
Chausseest. 115. v. 18. 18. 18. 18.
H. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18.

Hienjong-Essenz,
extra stark f. Wiederverk. ver-
l. Dtd. 250 M. (b. 80 Fl. 6.-) M.
kostenf. überallhin. (57)
Laborat. E. Walth, Halle a. S. 13. Reistr. 2.

3 Mark per Tag
Verdienst zu Haus.
Genau Anleitung
gegen 20 Pigm.
Jacob Umer,
Schoenach-Schliffgart.

Bienen-Schlenderhonig, hoch u. o. m.,
993. D. N. 8.50 M., feinst. Scheidenhonig,
843. D. N. 10.20 M., feinst. Schmelz, Soltau.

Bestimmende landwirtschaftliche
Genüß- und Blumenzuckerarten,
Gemüse- und
Blumensamen Neuheiten,
nur exprobit Einführungen.
Günstigste Bezugsquelle für
Landwirtschaftliche Sammler auf
Wunsch. (63)

Philipp Geduldig,
Samenhandlung, Aachen,
Hauptstadt 1898.
Drahtnachrichten: Geduldig, Aachen, Kapuzinergraben.

20 Millionen Löhre, Riefen, sowie
alle alle Fortpflanzen,
in Primaware, empfiehlt sehr billig
Eduard Andrack, Fortbaumdeiler
in Zeilshä bei Weidenbach.

Kurze Anleitung
zur Fischzucht in Teichen.
Von Max von dem Borne, Bienenbach,
Pierre, vermerkt und verbeßerte
Ausgabe mit 63 Abbildungen im
Texte und einer genauen Übersicht
der bayerischen Fischzucht.
Nach dem Tode des Herausgebers heraus-
gegeben von Hans von Donschitz.
Preis gebunden 2 Mk.
Zu beziehen durch jede Buch-
handlung, wie auch gegen Einwendung
des Betrages direkt von
J. Neumanns Verlagsbuchhandl.,
Neudamm.

Für Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Job Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Carl Zöfel, Remberg (Nied. Säch.).